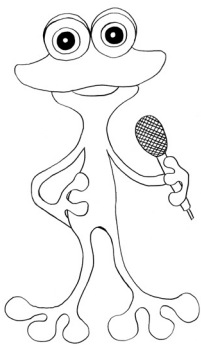
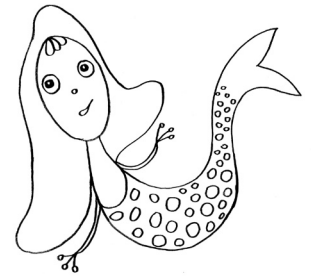


Schon früher, als Wien noch lange nicht so groß war wie heute, floss die Donau durch unsere Stadt. Damals floss sie nicht so gerade wie heute, sondern wild und verzweigt. Und es war noch viel mehr los im Wasser: Fische, Frösche und Fischerboote, und sogar Nixen sind in der Donau geschwommen. Aber das ist lange her. Ungefähr so lange, wie das Alter von 10 Großvätern und Großmüttern zusammen. In diese Zeit wollen wir uns jetzt begeben.

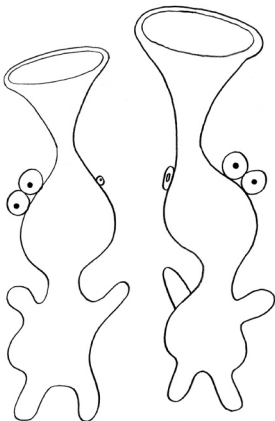


Quakadu und die Sumpfröten spielten ein Froschkonzert in der Au. Es war eine richtige Party. Libellen, Nixen und Frösche kamen aufgeregt herbei. Niemand wollten den größten Hit der Band verpassen. Der hieß Quakalulubaby, und der ging so: „Quak, quak, quakadiee und quakaduuu, quak recht viel, gib' nie a Ruh...“

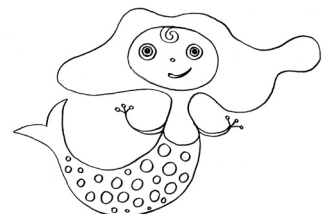
Doch während die Band noch spielte, kam ein Frosch gehüpft und schrie: „Achtung, da kommt jemand! Versteckt euch schnell!“ Und alle versteckten sich. Denn es waren Hans, der Fischerjunge, und sein Vater, die mit ihrem Boot durch die Au gefahren kamen. Die kleine Nixe Undine, die von ihren Freunden Dini genannt wurde, lugte neugierig aus ihrem Versteck. Denn dieser Fischerjunge, der gefiel ihr. „Glaubst du an Nixen?“, fragte Hans seinen Vater. „Ja, ja“, sagte der Vater. Aber Hans ließ nicht locker, er wollte es genau wissen: „Was soll das heißen? Hast du schon eine gesehen, oder nicht?“



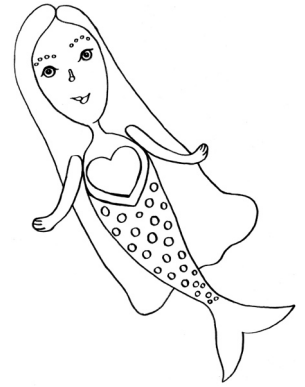
„Ja, ja“, sagte der Vater wieder. Da reichte es Hans: Er kannte so viele Geschichten über diese Nixen, die angeblich in der Donau wohnten und den Fischern ihre Netze zerrissen, wenn sie nicht aufpassten. Oder noch schlimmer, sie gleich zu sich ins Wasser zogen. Schließlich erklärte der Vater Hans, dass man aufpassen muss mit den Nixen, denn sie sind gefährlich. Es kann nämlich passieren, dass sie einen mitnehmen in den Palast des Nixenkönigs. Und wer dort einmal gewesen ist, der kommt nie mehr zurück. „Ja ja, wenn man sie sieht, ist es meistens schon zu spät“, murmelte der Vater. Und die Beiden ruderten davon.



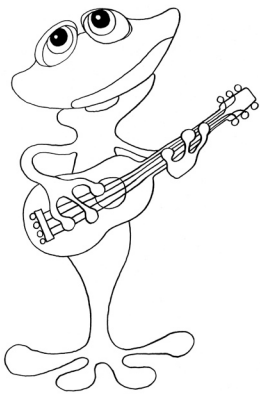
Und so konnte auch die Party weitergehen...



Dini, die alles aus ihrem Versteck beobachtet hatte, war ganz hingerissen. Ihre Augen funkelten so hell, dass der Frosch Quakadu sofort bemerkte, dass sie sich in den Fischerjungen Hans verliebt hatte. Das gefiel ihm gar nicht und er versuchte, Dini diesen Menschenjungen auszureden. Weil Menschen gehen mit Menschen, und Nixen gehen mit Nixen. So einfach war das, fand Quakadu und da kannte er kein Pardon. Aber Dini, die nicht auf den doofen Frosch hören wollte, ließ ihn einfach weiterquaken und schwamm davon. „Ein Nein ist nie ein Nein, für ein Quakalulubaby!“, seufzte Quakadu.



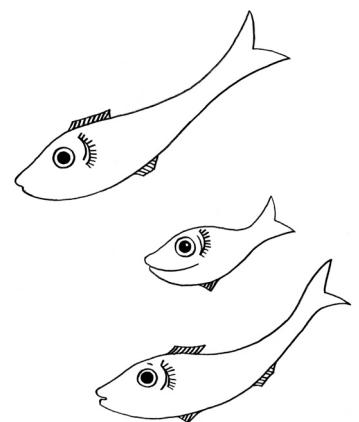
Wie ist das eigentlich mit den Nixen? Es wird gesagt, sie können auch an Land gehen, wenn sie wollen. Aber nur für kurze Zeit, dann müssen sie schnell wieder in die Donau zurück, damit der Nixenkönig nichts merkt. Der Nixenkönig ist nämlich der Vater von allen Nixen und noch dazu sehr streng.



Der Nixenkönig wollte auch nicht, dass in der Au eine Party gefeiert wird. Er wurde ganz zornig und fing an zu schreien: „Macht sofort die Musik aus!“. Aber es war nicht nur die Musik, die ihn zornig machte. Er hatte nämlich schon seit ewiger Zeit einen Streit mit seinem Nachbarn, einem anderen Nixenkönig. Den wollte er mit einem Hochwasser endgültig wegspülen.

Aber Dini und die anderen Nixen und auch die Frösche und die Libellen, versuchten ihn davon abzuhalten. Keiner konnte sich mehr erinnern, warum der Nixenkönig überhaupt mit seinem Nachbarn verfeindet war. Denn das war schon so lange her, dass sie nur des Streits wegen noch weiter stritten – ohne eigentlich zu wissen warum. Doch was der Nixenkönig sagte, das musste auch geschehen, denn er war sehr mächtig. Und er rief ein gigantisches Hochwasser herbei...

Da schwamm Dini schnell los, um Hans und seinen Vater zu warnen. Denn für Menschen können Hochwasser sehr gefährlich sein. Als Dini zum Fischerhaus kam, reparierte Hans gerade sein Boot und trällerte dabei ein Lied. Dini schwamm ganz nah an ihn heran und unterbrach sein Singen: „Hör mir schnell zu und erschrick nicht!“ Hans erschrak und fiel erst einmal ins Wasser. „Ich hab dir doch gesagt, du sollst nicht erschrecken!“ sagte Dini, „Horch mir zu – du und dein Vater seid in höchster Gefahr!“ Und so konnten sich Hans und seinen Vater noch schnell in Sicherheit bringen, bevor das Hochwasser alles überflutet hatte. Die Nixen waren ins tiefe Wasser abgetaucht, dort konnte ihnen nichts geschehen. Die Frösche hatten sich in Wurzeln und Bäumen versteckt. Alle die fliegen konnten, flogen schnell davon.



Es war ein gewaltiges Hochwasser. Doch so schnell wie es gekommen war, hatte es sich auch schon wieder verzogen. Und die Donau floss wieder genauso ruhig vor sich hin wie vorher. Und die Frösche waren wieder da und die Fische schwammen herum. Und da war auch ein Fischerboot. In dem saß Hans, so wie vorher. Es gab nur einen einzigen Unterschied: Hans warf alle Fische, die er gefangen hatte, wieder ins Wasser zurück. Warum tat er das? Er sagte zu ihnen: „Fisch, schwimm zu Dini, sag ihr sie soll zu mir kommen!“ Denn auch Hans hatte sich in die Nixe Dini verliebt. Da tauchte Dini plötzlich auf. So plötzlich, dass Hans erschrak und schon wieder ins Wasser fiel. Dini und Hans waren froh, sich wieder zu sehen. „Komm, ich zeig dir unseren Palast. Den Palast des Nixenkönigs“, sagte Dini und die beiden schwammen davon.

Als der Vater das leere Boot auf der Donau treiben sah, wusste er schon was geschehen war. „Ja, ja, wenn man sie sieht, ist es meistens schon zu spät“, seufzte er und ging zurück ins Haus.

Seither schwimmt das leere Boot auf der Donau. Manchmal klettern Frösche hinein, um Partys zu feiern. Und die Geschichte von Dini und Hans, die wird immer wieder erzählt. So wie jetzt. Manchen ist sie auch bekannt als die Geschichte vom Donauweibchen.

